



BKGV-NEWS

Ausgabe 1/2017, April
redaktion@bkgv.ch

Unsere Chorleiterinnen und Chorleiter – wohin geht der Weg?

Seiten 5–8

Chorleiter – ein spannender Beruf

Seiten 9–12

Delegiertenversammlung in Herzogenbuchsee

Seiten 13–16



3 atemberaubende Soli.
5 Min. Standing Ovations.
Eine Bank.

Ja gärn!



B E K B | B C B E

Für ds Läbe.

Sie musizieren – wir liefern die Noten und Instrumente



MÜLLER & SCHADE AG

- Noten
- Musikbücher
- Chorliteratur
- Blockflöten
- Instrumentenzubehör
- Musikverlag
- Notengrafik



ROSENBAUM AG

- Klaviere – Flügel (Neu/Occasion)
- Klavierwerkstatt
- Keyboards
- E-Pianos
- Stimmservice

Moserstrasse 16 3014 Bern
Telefon 031 320 26 26 • Fax 320 26 27
www.mueller-schade.com
musik@mueller-schade.com

Dammstrasse 58 3400 Burgdorf
Telefon 034 422 33 10 • Fax 422 34 10
www.rosenbaum.ch
musik@rosenbaum.ch



Editorial

Zwei Jahre sind vorbei. Um eine Bilanz zu ziehen, sind zwei Jahre zu kurz, und dennoch ist in diesen zwei Jahren viel passiert. Vieles wurde angepackt, konnte verändert, neu aufgestellt werden. Einiges wurde beendet und neu begonnen. Es gab viele Kontakte, viele Veranstaltungen, viele Besuche und viele Informationen an die Sängerinnen und Sänger vermittelt.

In dieser Zeit sind aber auch Chöre verschwunden oder haben sich aufgelöst. Doch erfreulicherweise sind auch neue Chöre zum BKGV dazugestossen. Dennoch lässt sich die Tatsache nicht wegdiskutieren, dass der Wandel bei den Verbandschören grösstenteils immer noch im Gange ist. Je stärker die Traditionen sind, desto stärker muss der Einfluss von aussen sein, um Veränderungen anzustossen. Je stärker der Zusammenhalt der Sängerinnen und Sänger ist, desto besser ist es möglich, mit diesen Veränderungen umzugehen und einen Weg zwischen Traditionen und Moderne zu finden.

Eine Aufgabe des Verbandes ist es, diese Impulse, diese Veränderungen anzustossen und die Chöre dabei mit fachlichen und organisatorischen Massnahmen zu unterstützen. Die Chöre haben immer die Freiheit, diese Unterstützung anzunehmen oder nicht. Wichtig ist, dass die Chöre, dass die Lieder, egal ob traditionell, modern oder klassisch, zu den Menschen gelangen und dort ihre Wirkung entfalten können. Wichtig ist, dass die Chöre selbstkritisch sind und bleiben, dass sie sich öffnen und andere an der Gemeinschaft teilhaben lassen. Wichtig ist, dass immer wieder neue und schwierige Aufgaben angepackt werden. Wichtig ist, dass

Chöre zusammenarbeiten, sich gegenseitig anspornen, grosse Projekte gemeinsam realisieren und so voneinander profitieren.

Es ist immer einfacher, auf ausgetretenen Pfaden zu gehen. Schwieriger ist es, neue Pfade zu wandeln, unbekanntes Terrain zu erkunden, immer wieder mit neuen Herausforderungen konfrontiert zu werden, wenige Menschen zu haben, welche um Rat gefragt werden können, da die Erfahrungen fehlen und somit viel selber getan werden muss. Für den Einzelnen wie für eine Gruppe ist diese Erfahrung aber meist interessanter, erfolgsversprechender und zukunftsgerichteter.

Ich wünsche allen Chören den Mut, etwas Neues anzupacken, etwas Unbekanntes an die Hand zu nehmen, neues Terrain zu beschreiten, sich zu fragen, wohin der Weg gehen soll. Aber auch den Mut, schwierige Diskussionen anzupacken und sich diesen zu stellen.

Das ganze Team der Geschäftsleitung ist gerne Ansprechpartner und steht für Fragen und Ideen zur Verfügung. Gleichzeitig freuen wir uns, wenn möglichst viele Chöre die neuen Angebote und neuen Veranstaltungsideen als Präsentations- und Expeditionsplattform nutzen. Allen wünsche ich im Namen der Geschäftsleitung ein spannendes und erfolgreiches, mit vielen neuen Impulsen versehenes Sängerjahr.

*Herzliche Grüsse
Christof Ramseier*

Thema

Unsere Chorleiterinnen und Chorleiter – was leisten sie und was verdienen sie?	5
Kleiner Leitfaden – Ein Konzert entsteht	7

Interview

Chorleiter – ein spannender Beruf	9
-----------------------------------	---

BKGV

Delegiertenversammlung vom 25. März in Herzogenbuchsee	13
Obertonsingkurs mit Marcello Wick	17
1. Liederabend Berner Kantonalgesangverband BKGV	18

Chöre

«zäme musiziere» hat uns viel Freude gemacht	21
Wer singt, hat mehr vom Leben!	22
Händel Royal	23
Liederkonzert des Männerchors Rapperswil	23
Der Männerchor Langenthal feiert 175 Jahre	24
Empfang des chinesischen Staatspräsidenten Xi Jinping	25
Gemischter Chor Stimmix Aeschi	26
Der Gemischte Chor Thun probt wieder in Allmendingen	27
15. Hauptversammlung Gemischter Chor Thun	28

Kurse

Trommeln – Eintauchen in die Welt des Trommelns	29
Stress und Musik – Wie gehe ich damit um?	29
Einsingen mit Pfiff	30
Dirigier- und Singwoche	31
Musikalische Schweizerreise	32
Wie sag ich's meinem Publikum?	33

Veranstaltungen

Veranstaltungskalender 2017/2018	34
----------------------------------	----

Rätsel

Schwedenrätsel	35
----------------	----

Impressum

Herausgeber: Berner Kantonalgesangverband,
www.bkgv.ch
Auflage: 1500 Exemplare
Redaktion: Barbara Ryf, redaktion@bkgv.ch
Layout: Violetta Aellig, Anzeiger Region Bern
Vertrieb: Chorvereinigungen des Kantons Bern
Inserate: inserate@bkgv.ch

Termine nächste Ausgabe 2/2017

Redaktionsschluss: 15. Juli 2017
Versand: Mitte August 2017

Inseratepreise (schwarz/weiss oder farbig)

1 Seite	Format	170 × 257 mm	CHF 750.00
1/2 Seite hoch	Format	82 × 257 mm	CHF 450.00
1/2 Seite quer	Format	170 × 125 mm	CHF 450.00
1/4 Seite hoch	Format	80 × 125 mm	CHF 250.00
1/4 Seite quer	Format	170 × 60 mm	CHF 250.00

Bei zwei Ausgaben beträgt der Wiederholungsrabatt 10 %, bei vier Ausgaben 25 %.

www.bkgv.ch

Unsere Chorleiterinnen und Chorleiter – was leisten sie und was verdienen sie?

Kein Chor kommt ohne sie zurecht. Sie sind Seele und Herz zugleich. Stets präsent mit Rat und Tat. Eine aktuelle Umfrage bei unseren Chören ergab interessante Einblicke in die vielfältigen Tätigkeiten einer solchen Aufgabe, welche mit dem Ende einer Probe für viele erst beginnt.

Der grösste Teil der Verbandschöre beschäftigt nach wie vor Laienchorleiter. Die Umfrage hat ergeben, dass viele Chorleiter sehr viel mehr für ihre Chöre leisten, als die Chorprobe vorzubereiten und zu leiten. Fast alle Chorleiter nehmen regelmässig an Vorstandssitzungen und an Vereinsversammlungen teil, sie wählen mit oder ohne Musikkommission die Literatur aus, sie organisieren Musiker, welche den Chor an Auftritten begleiten, sie erstellen Probenpläne und Übungs-CDs für die Sänger.

Breite Unterstützung

Interessant ist, dass viele Laienchorleiter ihre Chöre vor allem auch mit nicht-musikalischen Aufgaben unterstützen. Sie erstellen das Programm für den Vereinsanlass, sie übernehmen den Vorverkauf, an Vereinsanlässen führen sie die Bar, verkaufen Tombola-Lose, helfen in Küche und Service aus, sie backen Kuchen für das Kuchenbuffet, sie spielen Theater oder führen die Regie, sie organisieren die Vereinsreise. Für viele dieser Chorleiter ist ihr Chor eine Herzensangelegenheit. Sie unterstützen ihren Chor in allen Belangen.

Eng gefasste Entschädigung

Arbeiten, welche nichts mit der Probenarbeit zu tun haben oder musikalischer Art sind, können bei der Festlegung der Entschädigung in den wenigsten Fällen berücksichtigt werden. Die Sängerinnen und Sänger danken diesen Mehreinsatz ihres Chorleiters aber mit grosser Wertschätzung. So laden sie ihn etwa an gesellige Vereinsanlässe ein und bezahlen seine Spesen aus der Vereinskasse. In vielen Vereinen liegen die Mitgliederbeiträge nach wie vor teils deutlich unter 100 Franken pro Probe. Bei etwa dreissig Prozent der Vereine liegen die Beiträge zwischen 100 bis 200 Franken. Bei einigen wenigen auch darüber. Bei einem Mitgliederbeitrag unter 100 Franken und einem durchschnittlichen Sänger- und Sängerbestand von 25 bis 35 Personen und durchschnittlich 30 bis 40 Proben ist rein rechnerisch keine grosse Entschädigung möglich. Meist müssen Konzerteinnahmen, wenn diese Anlässe denn auch



Ein erfolgreicher Weg verläuft selten gerade.

Gewinn abwerfen, oder andere zusätzliche Vereinsaktivitäten helfen, die restlichen Kosten zu decken.

Die Singlandschaft hat sich in den letzten zwanzig Jahren deutlich verändert. Viele Chöre bekunden Mühe, neue Sängerinnen und Sänger zu finden, und gleichzeitig ist auch die Suche nach einem Chorleiter oder einer Chorleiterin mühsamer und schwieriger geworden. Die vielfach angestrebte, modernere Chorliteratur benötigt mehr Wissen, mehr Weiterbildung, um diese mit den Chören zusammen entsprechend erfolgreich umzusetzen. Dies bedeutet noch mehr Zeit und noch mehr Engagement. Für die Sängerinnen und Sänger ist es ein Abend mit einem Aufwand von eineinhalb bis zwei Stunden. Abgesehen vom Vorstand und der Chorleiterin oder dem Chorleiter sind also die Aufwendungen relativ bescheiden. Die Mitgliederbeiträge sind historisch gewachsen und daher meist immer noch tief. Eine Entschädigung von 150 bis 200 Franken für eine Chorleitungsperson zu bezahlen, ist für die meisten Chöre mit den üblichen Mitgliederbeiträgen nicht realistisch. Daher benötigen diese, wie bereits erwähnt, zusätzliche Einnahmen und Aktivitäten, damit diese fixen Ausgaben gedeckt werden können.

Aus diesem Grund beziehen auch nur wenige Chorleiter ein Jahressalär. Der grösste Teil wird pro Probe und Auftritt bezahlt. So breit, wie das Angebot an Chören im Kanton Bern ist, so unterschiedlich ist auch die Höhe der Entschädigung. Richtlinien zur Entlohnung gibt es nicht. Jeder Chorleiter handelt mit seinem Chor das Gehalt aus. Der wichtigste Faktor bei der Festsetzung des Gehalts ist die Ausbildung sowie die Erfahrung, welche ein Chorleiter vorweisen kann. Es muss aber auch berücksichtigt werden, welche Aufgaben der Chorleiter übernimmt.

Eingeschränkte Sicht

Sängerinnen und Sänger sehen die Chorleiter meist nur während der anderthalb bis zwei Stunden pro Woche an der Chorprobe. Und damit auch nur einen kleinen Teil der Arbeit, welche erledigt werden muss. Chorproben müssen vorbereitet werden. Je nach Probe und Projekt nimmt dies nicht immer gleich viel Zeit in Anspruch. Je näher ein Auftritt rückt, desto kürzer wird die Vorbereitungszeit der Probe. Am Anfang steht die Liederauswahl, danach müssen die Lieder vorbereitet werden. Nur ein vorbereiteter Chorleiter ist auch ein guter Chorleiter. Selbstverständlich ist der Zeitaufwand auch eng mit der entsprechenden Ausbildung erbunden, die ein Chorleiter mitbringt. Wobei eine gute fachliche Ausbildung meist nicht bedeutet, dass weniger Zeit investiert werden muss. Oft ist das Gegenteil der Fall.

Was bedeutet das für die Zukunft?

Ein Chor muss sich überlegen, welches Konzept er verfolgt. Warum singt der Chor, was singt der Chor und wie singt der Chor? Wenn es darum geht, einmal pro Woche zusammenzukommen, schöne Lieder zu singen,

anschliessend noch beieinander zu sitzen und vielleicht drei- bis viermal pro Jahr diese Lieder einem breiteren Publikum zu präsentieren, sind die Ansprüche an eine Chorleitung anders, als wenn ein Chor alle ein bis zwei Jahre ein grösseres Projekt verfolgt, beispielsweise Auftritte, in denen Musikerinnen und Musiker, Solistinnen und Solisten usw. integriert sind. Hier ist der Aufwand deutlich grösser und entsprechend sind die Anforderungen an eine Chorleitung, aber auch an den Chor höher. Dies bedeutet mehr zeitliches Engagement der Singenden und ebenso der Chorleitung. Dies bringt eine automatisch höhere Entschädigung und mehr Kosten mit sich. Diese müssen dann zu einem guten Teil von den höheren Mitgliederbeiträgen bezahlt und zum anderen durch die höheren Einnahmen gedeckt werden, welche an einem oder mehreren Konzerten erzielt werden können. Wichtig ist, was der Chor will und welches Ziel er verfolgt.

Das bildet die Basis, um zu entscheiden, welche Anforderungen an die Chormitglieder, die Lieder und die Chorleitung sowie das gesamte Umfeld gestellt werden. Ein solcher Prozess ist bei einem langjährigen Chor, welcher neue Wege sucht, sicher deutlich schwieriger umzusetzen, als bei einem Chor, welcher sich neu aufstellt. Dennoch sind die Chancen und Risiken bei beiden Modellen gleich hoch. Bei einem neuen Chor kennen sich die Mitglieder noch nicht lange und sind nicht so krisenerprobt wie ein seit vielen Jahren bestehender Chor. Gleichzeitig birgt das Sich-lange-Kennen auch Nachteile, da jeder weiss, wie der andere in bestimmten Situationen reagiert, und deshalb wird eine solche Neuausrichtung bei einem bestehenden Chor vielfach auch zu Austritten von langjährigen Mitgliedern führen. Dies ist natürlich schade, gleichzeitig ist es auch realistisch, dass sich neue Mitglieder anschliessen. Es ist wie im Berufsleben oder im Leben generell. Jede Veränderung im Inneren führt zu Veränderungen von aussen.

Eine gute erste Entscheidung ist sicher, wenn ein Chor für einen solchen Prozess Unterstützung von ausserhalb in Anspruch nimmt und die Chorleitung mit dem Vorstand und der Fachperson die Möglichkeiten, die Chancen, aber auch die Risiken genau und intensiv bespricht und abwägt.

Barbara Ryf-Lanz
Redaktion



Kleiner Leitfaden – Ein Konzert entsteht

Wie geht ein Chorleiter vor, wenn ein neues Konzert geplant wird? Hier stelle ich in erster Linie die eigene Sicht als Chorleiterin dar. Als erstes wird mit dem Chor das Thema festgelegt, zu welchem passende Lieder gesucht werden müssen. Anschliessend beginnt die meist intensive Suche. Daraus ergibt sich dann der Probenplan, die Lieder werden im Detail vorbereitet. Erst dann können die Proben für das neue Konzert beginnen.

Thema festlegen

Bevor mit dem Vorstand und im Chor über das Thema diskutiert wird, ist es sinnvoll, dass der Chorleiter selber überlegt, was aufgrund des Niveaus und des Könnens des Chores Sinn und Spass macht: Wie gross soll die Herausforderung sein, wieviel Zeit kann und darf investiert werden? Gleichzeitig bringt der Vorstand Themenvorschläge ein, aus dem Chor gibt es einzelne Lieder, welche gewünscht werden. Aber oft finden auch Lieder, welche dem Chorleiter gefallen, ebenso den Weg auf das Liedermenu des nächsten Konzerts. Mit diesen Liedern versucht der Chorleiter einen roten Faden zu finden und das Thema daraus zu entwickeln. Meist sind auch mehrere Themen möglich, welche dann dem Vorstand vorgestellt werden. Ausgewählt wird dann gemeinsam. Anschliessend findet die Präsentation mit viel Begeisterung vor dem Chor statt.

Die Suche nach passender Literatur

Heute ist es deutlich einfacher als noch vor zwanzig Jahren. Im Internet gibt es nichts, was es nicht zu finden gibt. Dabei helfen die verschiedenen Notenverlage mit Probepartituren, welche angesehen und teilweise auch angehört werden können. Von Liedern, die in Frage kommen, kann eine Probepartitur ausgedruckt werden. Oft fällt uns auch ein Lied im Radio auf, dann ist es noch einmal eine Stufe schwieriger, für dieses dann einen Chorsatz zu finden. Denn nicht alles, was gefällt, ist auch als Chorsatz erhältlich. Doch auch hier leistet das Internet grosse Dienste.

Die Liederauswahl

Als erstes gilt es zu beachten, welche Verpflichtungen und Auftritte der Chor zusätzlich zum Jahreskonzert im Programm hat und wie viel Probezeit diese Auftritte in Anspruch nehmen. Das jährliche Ständli mit Repertoire-Liedern braucht nicht die gleiche Vorbereitungszeit wie die Teilnahme an einem Gesangsfest. Wie viel Zeit bleibt also, um für das Jahreskonzert zu üben? Dies ergibt den Schwierigkeitsgrad der auszuwählenden

Lieder. Ich möchte nämlich meine Chöre fordern, aber nicht überfordern.

Nun stufe ich die verschiedenen Lieder nach Schwierigkeitsgrad ein. Für viele Chöre sind unbekanntere Rhythmen und Akkorde sowie Fremdsprachen die grösste Herausforderung. Ich persönlich spiele in einem nächsten Schritt die einzelnen Stimmen auf dem Klavier. Dabei kontrolliere ich, ob die Sopranistinnen mit der Höhe überfordert sind oder nicht, ob die Stimme der Tenöre



Was schön und einfach aussieht, ist es in der Regel nicht.

und Altistinnen wieder nur vier Töne umfasst und ob die Bässe dem Ganzen genug Boden geben können. Ganz wichtig sind mir die Liedtexte und was sie aussagen. Nach der definitiven Auswahl bestelle ich die benötigten Notenblätter im Notenverlag und freue mich jedes Mal auf das Paket.

Probenplan erstellen

Ich erstelle für mich und den Chor jeweils einen Probenplan mit ein bis zwei Schwerpunktliedern. Die Sängerinnen und Sänger können sich anhand des Probenplans auf die Probe vorbereiten. Vielleicht nehmen sie zuhause das Notenblatt ja schon einmal hervor. Anhand des Schwierigkeitsgrades eines Liedes ergibt sich, wie lange der Chor zum Lernen benötigt. Beim Erstellen des Probenplans achte ich darauf, dass ich die Lieder mit der höchsten Schwierigkeitsstufe von Anfang an übe und der Chor so genügend Zeit hat, auch diese zu meistern. Ich probe aber gleichzeitig zu einem schwierigen Lied auch eines, welches der Chor



Unbekannte Wege gemeinsam zu gehen, ist eine Erfahrung, die zusammenschweisst und alle weiter bringt.

schneller lernt. Erfolgserlebnisse sind wichtig, die Sängerinnen und Sänger bleiben so viel motivierter.

Die Lieder vorbereiten

Ich mache mir Gedanken darüber, was das Lied aussagen soll und, sofern nicht vom Komponisten vorgegeben, wie ich es gestalten möchte und ob das Lied musikalisch begleitet werden soll oder nicht. Wenn ich die einzelnen Lieder für die Probe vorbereite, muss ich darauf achten, wo die Sängerinnen und Sänger stolpern könnten. Ich überlege mir eine Strategie, wie ich diese Schwierigkeiten am besten probe. Wenn ich in die Probe gehe, will ich die einzelnen Stimmen singen und auf dem Klavier spielen können.

Die Probenvorbereitung

Vor jeder Probe lege ich den Ablauf fest. Ich mache mir Gedanken zum Einsingen und zu den einzelnen Liedern, welche ich proben möchte. Ich kontrolliere, ob ich von allen Liedern genügend Notenblätter dabei habe. Und natürlich setze ich mich ans Klavier, spiele und singe die einzelnen Stimmen noch einmal durch.

Die Proben mit dem Chor

können beginnen. Und jetzt zeigt sich, ob die Planung aufgeht oder ob noch Korrekturen nötig sind. Das ist der einzige Bereich, welcher vom Chor bewusst wahrgenommen wird.

Vor dem Konzert

suche ich die benötigten Musiker, welche die Lieder begleiten sollen, spreche mit ihnen die Probentermine

ab und handle das Honorar mit ihnen aus. Ich lege die Reihenfolge der Lieder fest und überlege mir, wie ich den Chor aufstellen will, denn das Publikum hört nicht nur, es sieht auch zu.

Was für mich auch noch dazu gehört

Da ich keine Profisängerin oder -pianistin bin, ist mir regelmässiges Training wichtig. Das heisst, ich übe mehr oder weniger regelmässig Klavier. Um meinen Chören eine möglichst gezielte Stimmbildung vermitteln zu können, besuche ich Weiterbildungskurse. Dabei ist mir auch der Austausch mit Kollegen sehr wichtig.

Aber, wie viel Zeit beansprucht das Ganze jetzt wirklich und was soll es kosten?

Ich habe mal berechnet, wie viel Zeit ich für meine Chöre investiere. Viele Laiendirektoren werden jetzt sagen, das ist ja mein Hobby und ein Hobby darf etwas kosten. Ja und Nein. Der zeitliche Aufwand, den ich für meine beiden Chöre habe, ist so gross, dass ich diese Aufgabe nicht mehr als Hobby, sondern als Nebenberuf bezeichne. Ich bin der Meinung, dass wir Direktoren und vor allem gerade auch die Laiendirektoren in der Chorlandschaft viel Gutes leisten, und das soll und wird von den Chören auch honoriert. Wie viel ein Chor seinem Chorleiter bezahlt, ist Verhandlungssache. Es gibt Chöre, die können nicht mehr bezahlen, und es gibt Chorleiter, die wollen nicht mehr Lohn.

Barbara Ryf-Lanz

Redaktion BKG, Laienchorleiterin

Chorleiter – ein spannender Beruf

Interview mit Patric Ricklin, Chorleiter, Opernsänger, Kultur- und Bildungsmanager

Gemäss einer ultra-aktuellen Pilot-Studie von Europa cantat über das Chorsingen in Europa sind 7,8% der Schweizerinnen und Schweizer in einem Chor respektive Gesangsensemble sängerisch tätig. Das heisst, dass 560 000 Menschen in unserem Land organisiert singen! Wenn wir von einer durchschnittlichen Anzahl Sänger von etwa 35 in einem Chor ausgehen, ergibt sich eine Anzahl Chöre von 16 000. Alle diese Chöre werden von Chorleitern geleitet. Wenn wir weiter berücksichtigen, dass viele Chorleiter mehr als einen Chor haben, dann treffen wir auf vielleicht 5000 bis 7000 Chorleiterinnen und -leiter in der Schweiz. Es ist also durchaus einmal an der Zeit, dass wir uns schwerpunktmässig mit diesen Menschen befassen und uns fragen, wer sind denn diese Menschen, die Woche für Woche diese Arbeit auf sich nehmen, um über eine halbe Million Menschen beim gemeinsamen Singen anzuleiten.

Zu diesem Zweck haben wir einen Spezialisten in Sachen Chöre in der Schweiz angefragt. Patric Ricklin, der als Opernsänger den Weg zum Chorleiten gefunden hat und heute mehrere Chöre leitet, ist in unserem Verband als Kursleiter tätig. Aber fragen wir ihn doch gleich direkt, wie er das Berufsbild Chorleiter so sieht.

Patric, wer bist Du?

Zunächst mal bin ich 51 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei Kindern. Ein kreativer Mensch, der gerne Neues ausprobiert und das Leben als grosse Spielwiese mit vielen Betätigungsfeldern sieht. Beruflich arbeite ich als Chorleiter, Gesangslehrer, Erwachsenenbildner, Kultur- und Bildungsmanager. Ich bin strukturiert und organisiere gerne – und das Wichtigste: ich liebe es, beruflich mit Menschen zu tun zu haben.

Welche dieser Eigenschaften befähigen Dich dazu, als Chorleiter zu arbeiten?

Ich sehe drei Punkte, die ein Chorleiter unbedingt mitbringen muss: Zum einen ist da die Lust, mit Menschen zusammen zu arbeiten, aus ihnen etwas herauszuholen. Dann gehört ein gesundes Mass an Führungspersönlichkeit dazu und nicht zuletzt natürlich ein Aufblühen im Umgang mit gesungener Musik.

War für Dich schon früh klar, dass Du Chorleiter werden willst?

Nein, gar nicht. Schon mit 12 Jahren wusste ich, dass ich Opernsänger werden will. Diesen Kinderwunsch habe ich mir erfüllt und 15 Jahre lang als Bühnenkünstler meinen Lebensunterhalt verdient.

Warum hast Du Deine Karriere als Opernsänger abgebrochen?

Ich hatte leider nicht das Glück, in meinen Ausbildungsjahren an einen wirklich guten Gesangspädagogen zu geraten... Das waren zwar alles nette Menschen und zum Teil tolle Sänger, aber das Pädagogische war nicht so ihr Ding. Zudem war ich eher faul im Üben und konnte mit dem Druck nicht wirklich gut umgehen. Nichtsdestotrotz bin ich glücklich über meine Vergangenheit als Solist auf der Opernbühne.

Bereust Du es, dass Du heute nicht mehr als Opernsänger auf der Bühne stehst?

Von Bereuen keine Spur. Ich bin heute wohl viel näher an dem dran, was mich ausmacht. Im Anschluss an mein Bühnenleben habe ich mich intensiv mit dem Werkzeug Stimme auseinandergesetzt. Ich finde es unglaublich spannend, unser Instrument Stimme so gut wie möglich zu kennen. Dieses Wissen kann ich heute an meine Chöre und meine Gesangsschüler weitergeben.



Patric Ricklin



Dann bist Du als Gesangslehrer und Chorleiter glücklicher als als Sänger?

Vielleicht. Auf jeden Fall fühle ich mich in einer Gesangsstunde zu 100% wohl in meiner Haut und bin mit dem Gegenstand meiner Arbeit absolut eins. Was gibt es Spannenderes, als dieses einmalige Zusammenwirken von Stimme und Persönlichkeit zu erkunden und zu versuchen, dem Lernenden Hilfe zu geben, damit er sich weiter zu entwickeln vermag.

Das klingt jetzt sehr pädagogisch.

Absolut. Und ich bezeichne mich noch vor dem Musiker als Pädagoge. Ein Pädagoge ist ja laut Lehrbuch eine Person, die sich mit dem erzieherischen Handeln, also der Erziehung und Bildung praktisch und theoretisch auseinandersetzt. Das Wissen um diverse Unterrichtskonzepte und deren praktische Anwendung faszinieren mich.

Wie kommt dies alles in der Chorleitung zum Tragen?

ChorsängerInnen lernen in einer Probe sehr viel. Sie verbessern ihre Gesangstechnik, sie lernen neue Noten und Texte. Sie lernen aufeinander zu hören, sich zuzurückzunehmen, wenn eine andere Stimmgruppe wichtiger ist. Sie lernen Geduld, wenn die Kollegen sich abmühen im Erlernen von schwierigen Passagen. Sie lernen aber auch, Gefühle mit Stimme auszudrücken und Inhalte zu transportieren. Das ist zwar noch nicht alles, gibt aber bereits einen Eindruck davon, was in einer Chorprobe alles gelernt wird.

Wie sieht Deine Ausbildung als Chorleiter aus?

Ich bin zunächst mal wie die Jungfrau zum Kinde zum Chorleiten gekommen. In einer Probe, wo ich als Solist für ein Konzert gesungen habe, ist der Dirigent kurzfristig ausgefallen, und ich wurde gebeten, den Chor anzuleiten. Das hat mir einen solchen Spass bereitet,

diese freudvolle Schar SängerInnen anzuleiten, dass ich danach wusste, das möchte ich weiter machen.

Woher hattest Du denn eine Technik, ein Wissen, wie man die SängerInnen anleiten soll?

In 15 Jahren auf der Bühne lernst du schon ganz viel über den Dirigierberuf. Klar, es gibt Schlagmuster, die musst du kennen, und eine gewisse körperliche Disposition muss wohl auch gegeben sein, damit deine musikalischen Intentionen über Hände und Arme den Weg zum Sänger finden.

Und das reicht schon?

Ich habe relativ kurz nach diesem ersten Dirigiererlebnis in einem Neubaugebiet in Zürich, wo ich eben hingezogen bin, eine Kulturinitiative lanciert, um die neu zugezogenen Menschen zum gemeinsamen Singen zu bewegen. Zur ersten Proben erschienen rund 40 Menschen, die Lust auf gemeinsames Singen hatten. Ja, und die musste ich dann halt auch anleiten. So bin ich über Learning by Doing recht schnell in das Business reingewachsen. Ich hatte ja aber schon einen Musikerabschluss als Sänger in der Tasche, war also musikalisch schon weitgehend ausgebildet. An der Zürcher Hochschule der Künste habe ich dann, als für mich feststand, dass ich diesen Beruf ausbauen möchte, eine CAS-Ausbildung Chorleitung absolviert.

Was hast Du da gelernt?

Viel Dirigiertechnisches. Auch musikalisch habe ich viel gelernt. Singen musste ich nicht mehr lernen und mein Klavierspiel reicht mal eben so, um Proben anzuleiten. Es hatte junge Studenten dabei, denen musstest Du nur zusehen, was sie mit den Händen machen und Du wusstest gleich, was sie wollten. Faszinierend! Spannend aber war für mich, dass die eigentliche Berufspraxis gar nicht richtig zur Sprache kam.

Was meinst Du damit?

Ich meine all die Bereiche, die du als Chorleiter auch zu verantworten hast. Natürlich kannst du einfach zur Probe kommen, einsingen, am Klavier sitzen und eine Probe leiten. Aber ich meine, es gehört noch viel mehr dazu. Schauen wir uns nur mal das Feld der Interventionen an: Eine Gruppe singt und ich möchte etwas korrigieren. Wie mache ich das? Über welche Lernkanäle erreiche ich meine Sänger? Wie kann ich, ausser über ständiges Repeetieren, einen Lernerfolg erzielen? Welche Methoden gibt es, um neue Stücke einzustudieren oder die Gesangs- und Atemtechnik zu verfeinern? Oder überhaupt, wie gehe ich mit den mir anvertrauten Sängern um? All dies ist Gegenstand von Pädagogik oder der Erwachsenenbildung.

Klingt spannend! Aber macht das nicht jeder Chorleiter so, wie er meint, dass es richtig sei?

Doch, durchaus. Da gebe ich Dir Recht. Und das funktioniert ja auch gar nicht so schlecht. Von Sir Georg Solti gibt es das Wort «Dirigieren lässt sich im Grunde nicht erlernen – entweder kann man führen, oder man kann es nicht.» Das finde ich eine spannende Aussage, weil sie dazu anregt, diese Absolutheit zu hinterfragen, und weil hier der Terminus «führen» auftaucht. Jahrhundertlang lebten Dirigenten vom Abschauen und selber machen. Jedoch hat die Erziehungswissenschaft und die Erwachsenenbildung da viel Forschungsarbeit geleistet und man hat heutzutage ein Wissen über das Wie und das Was beim Lehren und Lernen. Ich finde, man sollte dies anwenden.

Kommen wir in die Jetztzeit zurück und fragen uns, wie der Chorleiter heute zu seiner Ausbildung kommt.

Einige Dirigenten und Chorleiter durchlaufen die Hochschulen und erwerben da grosses Fachwissen und sind geeignet, Profis anzuleiten. Viele Chorleiter sind nebenberuflich diesem Handwerk verbunden. Sie haben vielleicht das CH I und CH II, den offiziellen schweizerischen Fähigkeitsausweis der nebenberuflichen Chorleiterausbildung. Eine gute und solide Ausbildung, die einem Fähigkeiten in Dirigiertechnik, Gesang und Klavier mitgibt. Doch auch hier fehlen die Unterrichtsfächer, die die nebenberuflichen Kompetenzen stärken.

Von welchen Kompetenzen sprichst Du? Und warum sollte ein Chorleiter darüber verfügen?

Solange alles gut läuft, reicht es sicher aus, wenn der Chorleiter seinen Job gut macht. Aber wir müssen nur einmal in die Chorrealität eintauchen und die diversen

Probleme betrachten, die zwischen Chorleiter und seinen SängerInnen auftauchen können. Ebenso können wir die Herausforderungen zwischen Chorleiter und Vorstand oder Präsident ins Visier nehmen. Hier sind wir im Feld der Konfliktlösung angelangt. Antworten kann auch hier die Erwachsenenbildung bieten. Oft geht es um Kommunikationsprobleme. Es sind oftmals die nichtkünstlerischen Aspekte, die Probleme verursachen.

Mich interessiert noch der finanzielle Aspekt: Wie siehst Du das Thema «Lohn für Chorleiter»?

Ein wichtiges Thema, das mich immer wieder umtreibt. In meiner Funktion als Chorcoach, der sich um strukturelle Aspekte in kriselnden oder sich verändern wollenden Chören kümmert, sind die Finanzen immer mal wieder ein Thema. Ich sehe es sehr pragmatisch. Wenn der Chorleiter diese Arbeit als seinen Beruf und nicht nur als Hobby versieht, dann erhält er einen angemessenen Lohn für seine Arbeit. Zudem ist zu berücksichtigen, ob der Arbeitgeber ein Verein oder eine Kirche ist.

Was verstehst Du unter einem angemessenen Lohn?

Entsprechend seiner Ausbildung und Erfahrung. Ich kann mir aber auch einen Qualifikationsbonus als möglichen Lohnbestandteil vorstellen. Der Chor entscheidet einmal jährlich darüber, wie zufrieden er mit seinem Leiter ist, und entlohnt ihn entsprechend mit einem Bonus. Macht ein Chorleiter seine Arbeit gut, dann lieben ihn in der Regel seine SängerInnen und geben ihm hoffentlich gerne etwas mehr. Ein fixer Bestandteil sollte zudem unbedingt in die Weiterbildung investiert werden. Ein fixer Betrag von jährlich etwa CHF 500.– für die Weiterbildung erscheint mir angemessen. Davon profitiert der Chor, der Chorleiter und letztlich auch die Chorszene Schweiz.

Welche Löhne hast Du so angetroffen?

Ich sage es mal so: Die Spannbreite ist sehr gross und in der Regel sind die Chorleiterlöhne meiner Meinung nach oft eher tief angesetzt. Ich sehe für professionelle Chorleiter einen Basislohn von mindestens CHF 250.– je Abend als Grundlage an. Probenwochenenden, Konzertdirigate, Erstellen von Arrangements und Lernmaterialien, Organisationsaufwand usw. sollten extra und zusätzlich vergütet werden. Entscheidender scheint mir die Frage nach dem Mitgliederbeitrag zu sein. Ich bin immer wieder erstaunt, wenn ich Jahresbeiträge von unter CHF 150.– antreffe. Das hat

mit der Wertschätzung der geleisteten Arbeit für mich nichts zu tun. Meiner Meinung nach sollte jeder Sänger bereit sein, für sein Hobby rund CHF 10.– je Abend bezahlen zu wollen. Aber das braucht einiges an Überzeugungsarbeit, weil wir es hier mit zum Teil jahrzehnte-, ja jahrhundertealten Strukturen zu tun haben.

In unseren Chören treffen wir sehr oft auf Laienchorleiter und -leiterinnen? Wie denkst Du da über die Bezahlung?

Das hängt sehr davon ab, was diese Personen für Weiterbildungen gemacht haben, was sie können und was der Chor davon hat. Im Gesamten stelle ich hier aber die gleichen Überlegungen an wie bei den Profis. Allerdings würde ich den Lohn je Abend auf CHF 150.– festsetzen, plus flexible Lohnzusätze. Letztlich geht es doch darum, dass die Kosten für den Chor tragbar sind und der Chorleiter zufrieden ist mit dem, was er erhält.

Was muss ein Laienchorleiter Deiner Meinung nach können?

Das hängt sehr vom Chor ab. In erster Linie aber muss er den Chor führen wollen und können. Wie gut er singen oder Klavierspielen kann oder wie entwickelt seine Schlagtechnik ist, ist eher von sekundärer Bedeutung, sofern er irgendetwas wirklich gut kann und er vom

Chor als Leiter akzeptiert ist. Es sollte einfach immer daran gedacht werden, dass die Sängerinnen und Sänger freiwillig kommen und ihre Ressourcen (Zeit und Geld) dem Chor zur Verfügung stellen. Dafür sollen sie etwas bekommen.

Sollte denn die Chorleiterausbildung professionalisiert werden?

Nein, das denke ich nicht. Ein guter Chorleiter ist der, der seinen Chor überzeugt, mit dem, was er mitbringt. In einem Profistudium wird sehr vieles gelehrt, was ein Chorleiter im Alltag dann gar nicht unbedingt braucht. Hingegen würde ich in die Weiterbildung vor allem bei Laienchorleitern investieren. Und zwar als Auftrag vom Chor, dass jedes Jahr mindestens ein Weiterbildungsangebot besucht werden sollte.

An welche Weiterbildungen denkst Du?

Dort, wo der Chorleiter und der Chor das Gefühl hat, dass Verbesserungspotential besteht. Mein persönliches Steckpferd ist jedoch die Weiterbildung der Persönlichkeit eines Chorleiters. Denn er muss seinem Anspruch als Leiter gerecht werden. Natürlich hilft es, wenn das fachspezifische Grundkönnen abgedeckt ist, aber was eine Führungspersönlichkeit für einen Chor ausmachen kann, das ist meiner Meinung nach im Chorwesen noch zu wenig untersucht und geschätzt. Dies ist aber wie gesagt meine persönliche Meinung und hat mit meiner Person und Situation zu tun, da ich zu diesem Thema gerade eine Masterarbeit schreibe.

Patric Ricklin, vielen Dank für dieses Gespräch.



Silser Chorwochen

«Es gibt nicht viele Dinge, die uns in eine solch positive Stimmung, wie wenn wir miteinander Musik machen. Das gemeinsame Singen im Chor weckt müde Lebensgeister, bringt Schwung und Energie und macht uns einfach glücklich! Die Silser Chorwochen bringen uns dazu dieses Gefühl über eine Woche andauern zu lassen. Befeuert von einer Umgebung, die keine Wünsche offen lässt... Sils, das Engadin – das ist Natur Pur!

Für jede und jeden gibt es das passende Angebot. Klassische Chorwerke, Musicals, Jazz, groovige Rhythmen, professionelle Kursleiter, Stimm- bildung, Humor, seinen Atem und Körper intensiv wahrnehmen oder einfach schöne Melodien mit Gleichgesinnten produzieren. Dazu herrliche Wanderungen und feines Essen und Trinken in einer der schönsten Gegenden der Welt – all dies erleben wir in den Silser Chorwochen.

Suchen Sie sich also noch heute das zu Ihnen passende Angebot unter www.silser-chorwochen.ch heraus.»

Ihr Patric Ricklin, Intendant Silser Chorwochen

Zur Person

Patric Ricklin war Opernsänger und arbeitet als Chorleiter (www.corovivo.ch, www.silser-chorwochen.ch, Kirchenchor Lunkhofen) Chorcoach und Gesangslehrer mit eigenem Studio. Zudem ist es als Kursleiter an diversen Institutionen tätig und verteilt sein Wissen als Kultur- und Bildungsmanager. Als Erwachsenenbildner schreibt er eine Masterarbeit zum Thema «Erwachsenenbildnerische Aspekte in der Chorleitung – Was profitieren Chor und Chorleiter, wenn ein Chorleiter in sein Soft Skillspotential investiert?» Im Verband wirkt er als Kursleiter zu verschiedenen Themen.



Delegiertenversammlung vom 25. März in Herzogenbuchsee

Ein sonniger Tag mit wenigen Nebelschwaden am frühen Morgen, ein perfekt eingerichteter und vorbereiteter Sonnen-Saal, viele motivierte Helferinnen und Helfer des Gemischten Chors Graben-Berken und eine gespannte Geschäftsleitung bildeten die Ausgangslage zu dieser ersten Versammlung unter der Leitung eines neuen Präsidenten.

Verschiedene Neuerungen wurden für die Delegiertenversammlung im Vorfeld diskutiert und auch umgesetzt. Alle zwei Jahre eine Versammlung abzuhalten, ist sicher ein Vorteil, gleichzeitig aber auch eine Herausforderung, weil die verschiedenen Prozesse natürlich nie so eingespielt sind, wie wenn jedes Jahr eine Versammlung auf dem Programm stehen würde.

Kaum trafen kurz nach halb neun die ersten Delegierten ein, wurden diese mittels einer Etikette mit ihrem

Vornamen angeschrieben und persönlich begrüsst. Dies vereinfachte das Miteinander während dieses doch fast halben Tages deutlich und schuf eine sympathische Nähe.

Gelungener Auftakt

Der Gemischte Chor Graben-Berken sorgte mit seinen beiden Liedern für einen gelungenen Auftakt und Christof Ramseier konnte bei seiner ersten Delegiertenversammlung nach seiner Wahl 2015 in einem gut gefüllten Saal 75 Chöre und gut 130 Delegierte und Gäste begrüssen. Die Traktanden konnten zügig bearbeitet werden. Die vorbereiteten Folien, gerade auch bei der Rechnung, erleichterten es den Delegierten, die wichtigen Informationen im Detail erklärt zu bekommen. Auch konnte so auf die wichtigsten Punkte und Informationen eingegangen werden. Jürg Kofler ging als Verantwortlicher für die Finanzen beim BKVG auf viele interessante Details ein.

Die wichtigste Botschaft war sicher, dass die seit 2009 bestehende Unterdeckung in der Bilanz beseitigt werden konnte und der Verband sich heute in einer ge-





Barbara Ryf mit ihrem Gemischten Chor Graben-Berken



Monika Lüthi, Jürg Kofler, Christof Ramseier, Eveline Altwegg (v.l.)

sunden Finanzlage befindet. Alle Darlehen, welche vergeben wurden, sind zurückbezahlt. Zudem wurde den Delegierten in Aussicht gestellt, dass, wenn die Schweizerische Chorvereinigung an ihrer Delegiertenversammlung vom 2. April entscheidet, die Mitgliederbeiträge zu senken, dies auch für die nächste Delegiertenversammlung des BKGv ein Thema sein wird. Falls die Geschäftsleitung und der Vorstand dies in Betracht ziehen und entscheiden, würden die Chöre bereits im Herbst 2018 zu dieser Thematik entsprechend informiert, damit die Zahlen in die Budgets für das Jahr 2019 einfließen können.

Neues Ehrenmitglied

Als neues Ehrenmitglied wurde Rolf Wüthrich ernannt, welcher seit 14 Jahren für den BKGv tätig war und viel wertvolle Arbeit geleistet hat. Leider konnte Rolf nicht persönlich dabei sein. Die Delegierten haben ihm mit grossem Applaus gedankt und die Ehrenmitgliedschaft bestätigt.

Herausforderung Musikkommission

Ein Thema war auch die Musikkommission, in der es durch Abgänge aus privaten oder beruflichen Gründen in den letzten beiden Jahren zu einer entsprechenden Lücke per Ende März 2017 gekommen ist. So sind im Moment keine Personen mehr direkt für die Musikkommission tätig. Glücklicherweise zeichnen seit dem letzten Herbst Barbara Ryf und Eveline Altwegg mit grossem Einsatz für das Kurswesen verantwortlich und haben mit ihrem ausserordentlichen Engagement für spannende und abwechslungsreiche Kurse, verteilt über das gesamte Kantonsgebiet, gesorgt.

Neue Ausrichtung

Die Geschäftsleitung ist seit dem letzten Herbst zudem intensiv auf der Suche nach neuen Mitgliedern für die Musikkommission. Gleichzeitig werden aber auch die Aufgaben und die Verantwortlichkeiten dieser Kommission auf den Prüfstand gestellt. Eine deutlich engere Anbindung an die Geschäftsleitung und den

Vorstand ist ein erklärtes Ziel, welches mit den neuen Personen erreicht werden soll. Bereits seit Längerem laufen die ersten Gespräche mit möglichen Kandidatinnen und Kandidaten. Bis im Herbst soll dieser Teil der Geschäftsleitung wieder aufgebaut und anschliessend mit der zusätzlichen Kraft für die kommenden Herausforderungen gewappnet sein. In den nächsten BKGv-News im August kann dann über den aktuellen Stand in Sachen Musikkommission orientiert werden. Gleichzeitig werden auch die bestehenden Reglemente geprüft, um nicht mehr zeitgemässe oder praktizierte Regeln anzupassen.

Neuer Revisor

Bei den Wahlen wurde als Rechnungsrevisor Martin Wyss aus Gysenstein neu gewählt. Bestätigt wurden Erika Wyss-Zumbrunnen aus Kehrsatz und Hans Brunner aus Thun. Sein Amt abgegeben hat Dieter Schaad, dessen Engagement bestens verdankt wurde.



Otto Mattle, Geschäftsleitungsmitglied
Schweizerische Chorvereinigung

Reichhaltiges Programm

In Sachen Aktivitäten berichtete die Geschäftsleitung über den durchgeführten Event in Biel unter dem Motto «Hymne à l'amour» sowie über den geplanten Event auf dem Ballenberg unter dem Motto «Eine musikalische Schweizerreise auf dem Ballenberg», welcher am 2. Juni 2018 stattfinden wird. Eine kurze Vorschau gab es auf das geplante kantonale Sängersfest Ende Juni 2020, welches in Köniz stattfinden soll. Einen kurzen und amüsanten Ausblick erlaubte uns anschliessend Barbara Ryf mit der Vorstellung der geplanten Kurse des BKG im 2017.

Aus der Schweizerischen Chorvereinigung war es der Finanzverantwortliche Otto Mattle, der uns über die Projekte und Aktivitäten orientierte und vor allem seinen Bezug zum Kanton Bern offen legte. Markus Loosli, der Gemeindepräsident von Herzogenbuchsee, zeigte uns am Schluss noch, warum sein Dorf als Krone der Region bezeichnet wird.

Musikalischer und kulinarischer Schlusspunkt

Der Gemischte Chor Graben-Berken und ganz am Schluss noch das gemeinsame Quodlibet, welches von der gesamten Versammlung gesungen wurde, bildete kurz nach zwölf Uhr den feierlichen Abschluss der Delegiertenversammlung 2017.



Am anschliessenden Apéro und Mittagessen, wo wir die meisten Delegierten noch begrüßen durften, konnten dann die wirklich spannenden Geschichten und Erlebnisse aus dem Leben ausgetauscht werden. Gegen 15 Uhr hatten dann auch endlich die Mitglieder des Gemischten Chors Graben-Berken, welche die diesjährige Delegiertenversammlung unter ihrem Präsidenten Ruedi Reinmann organisiert hatten, die Gelegenheit, ihr Mittagessen zu geniessen, bevor es dann ans Aufräumen ging.





Patrick Secchiari und Barbara Häusermann Präsidentin CVK



Elisabeth und Willi Alder, Monika Lüthi, Anneliese Brönnimann



Der Gemischte Chor Graben-Berken beim verdienten Mittagessen



Kurt Gägeler, Ehrenpräsident und Kurt Kühni



Eveline Altwegg, Paul Hirt und Marc Anliker



Albert Nyffenegger, Ivo Bisatz, Margrith Arnold bereiten den Apéro vor

HERZLICHEN DANK

Wir danken auf diesem Weg allen Delegierten, den Gästen und allen, welche mitgeholfen und ermöglicht haben, eine erfolgreiche Delegiertenversammlung durchzuführen, für ihren Einsatz und das Mitmachen, und ganz besonders dem Gemischten Chor Graben-Berken und der Gemeinde Herzogenbuchsee, wie den Gemeinden Graben und Berken für die finanziellen Zuwendungen. Wir freuen uns bereits auf die Delegiertenversammlung 2019, wo es erfreulicherweise bereits mehrere interessierte Chöre gibt.

Obertonsingkurs mit Marcello Wick

Am 26. März 2017 fand am schönen Appenberg bei Zäziwil der Obertonsingkurs mit Marcello Wick statt.

Es gab einiges zu Schmunzeln, mussten doch die Kursteilnehmenden nasal sprechen wie die Appenzeller und quengeln wie Kleinkinder beim Streit um den Traktor im Sandkasten. Ja, das Quengeln fiel uns Erwachsenen gar nicht so leicht, denn das gehört sich doch nicht! Die Chorleitenden werden sich sicher freuen, dass auch an der Atemtechnik gearbeitet wurde. Zwischendurch entstanden zur Auflockerung schöne Improvisationsgesänge.

Wir waren alle von Marcellos Obertonspektrum fasziniert. Was ihm so leicht gelang, war für uns sehr anstrengend. Die Zunge und der Gaumen wollten uns nicht immer gehorchen. Marcello führte uns mit Humor zur Obertonsingtechnik und am Ende des Kurses konnte jeder Teilnehmende seine Obertöne wahrnehmen.

Eveline Altwegg



Feedbacks

Für mich gab es zwei tiefgreifende Erkenntnisse in diesem Kurs. Einerseits, dass die kindliche Versuchung, Töne zu bilden und damit zu experimentieren, noch immer in mir vorhanden ist und dieser Kurs mich motiviert hat, mit der Stimme zu spielen und meine



Möglichkeiten weiter zu erforschen. Und andererseits die Aussage des Kursleiters, dass alle Töne schon in mir vorhanden sind und ich ihnen nur die Möglichkeit geben muss, auf eine bestimmte Weise aus mir heraus kommen zu können. Damit war der Kurs für mich sehr anregend und hat mir sicher auch wichtige Impulse für meine stimmliche Entwicklung gegeben.

Samuel Eichenberger

Der Kurs war sehr intensiv, anstrengend, aber auch lustvoll. Es brauchte einiges an Neugierde, aber auch

Mut, um sich auf etwas ganz Neues einzulassen. Ich musste zuerst herausfinden, was es da zu hören gibt. Und musste feststellen, dass es gar nicht so einfach ist, diese Klänge zu identifizieren, vor allem wenn sie von Anfängern produziert und noch nicht so stabil und klar sind. Mein Erfolgserlebnis war, dass ich die Obertöne der anderen Kursteilnehmer hören konnte. Das Sahnehäubchen folgte am Montag im Badezimmer: Ich hörte von mir erzeugte Obertöne!

Lisu Wyss-Borkowsky

Motiviert durch das letztjährige Gastspiel von Marcello Wicki im Kurs «Liede u Leite» auf dem Öschberg, habe ich mich für eine erweiterte Auseinandersetzung mit dem Obertonsingen auf dem Appenberg angemeldet. Die Art und Weise, wie Marcello uns für das – für uns doch etwas aussergewöhnliche – Singen begeistern konnte, war sehr erheiternd. Ich fühlte mich in der Gruppe absolut wohl und unverkrampft.

Die abwechslungsreichen Gespräche, die gegenseitigen Aufmunterungen und die wertvollen Korrekturen und Hinweise von Marcello wie von den Teilnehmern waren für mich sehr positiv. Das Thema ist für mich noch nicht erledigt.

Jörg Wiederkehr

«Hymne à l'amour»

1. Liederabend Berner Kantonalgesangverband BKGV

Am 18. Februar 2017 lud der Berner Kantonalgesangverband BKGV zum 1. Liederabend Hymne à l'Amour in die Kirche St. Maria nach Biel-Bienne ein.

Im letzten Frühjahr gab der BKGV verschiedene Lieder aus Klassik, Volk, Pop, Swing und Jazz zum Thema Liebe vor, für welche sich die Chöre bewerben konnten. Sechs Berner Chöre haben sich der Herausforderung gestellt und sich für die verschiedenen Lieder beworben. Bis zu den Sommerferien wurde den Chören mitgeteilt, welche Lieder sie in Biel vortragen werden.

Das gemeinsame Einsingen unter der Leitung von Katharina Holenweg-Jakob und die Klangproben vermittelten den Chören einen ersten Eindruck von der Akustik der Kirche, förderte das Zusammengehörigkeitsgefühl und bot die Möglichkeit, sich unter den Chören auszutauschen.

Nach dem gemeinsamen Abendessen nahmen die gut vorbereiteten Chöre in der Kirche Platz und boten dem Publikum ein abwechslungsreiches Konzert, welches viel Anerkennung fand. Ein Leckerbissen war dabei die zweisprachige Moderation.

Das ganze Team der Geschäftsleitung dankt allen Chören und den Helferinnen und Helfern, welche mit-

geholfen haben, diesen Samstag gut und koordiniert ablaufen zu lassen. Es hat grossen Spass gemacht, und es wurde ein emotionaler Tag mit wunderschönen Liedern, motivierten Chören, Sängerinnen und Sängern. Das Publikum hat die Vorträge geschätzt und genossen und auch die Chöre konnten die Lieder gegenseitig geniessen. Wir freuen uns bereits auf den nächsten Anlass, zusammen mit vielen Chören aus dem BKGV.

Impressionen vom Chiao-Ai Chor

Für den Chiao-Ai Chor war es eine grosse Ehre und Freude, am BKGV Liederabend in Biel teilnehmen zu können. Beeindruckt hat uns speziell die professionelle Organisation und Durchführung, die eindrucksvolle Kirche mit ihrer ausgezeichneten Akustik, die bunte Mischung der Lieder und die hochstehenden Vorträge der anderen teilnehmenden Chöre. Es war ein fröhliches Zusammentreffen verschiedenster Gesänge. Einziger Wermutstropfen: Die Veranstaltung hätte ein zahlreicheres Publikum verdient. Offensichtlich muss der Liederabend noch bekannter werden in der lokalen Bevölkerung, da das «Heimpublikum» der Chöre zu einem Grossteil fehlte. Wir hoffen sehr, dass es weitere Liederabende geben wird, und können jedem Chor empfehlen, mitzumachen; es lohnt sich auf jeden Fall! Herzlichen Dank den Verantwortlichen des BKGV für diesen Anlass!





Chœur par cœur Attiswil



Unterhaltungsschor Bern



Chiao-Ai Chor Bern


Gemeinsames Einsingen mit Katharina
Holenweg-Jakob

Ein Nachmittag in Biel

Von allen Seiten strömen an diesem schönen Samstagnachmittag Sängerinnen und Sänger der Kirche St. Maria in Biel zu.

Die Kirche empfängt uns mit ihrer warmen Farbigkeit. Und beim gemeinsamen Einsingen mit Katharina Holenweg-Jakob dürfen wir dann auch die wunderbare Akustik «am eigenen Leib» erfahren. Die Zeit bis zum abendlichen Konzert verfliegt im Nu mit Proben der einzelnen Chöre in der Kirche, mit interessanten Gesprächen und mit Geniessen des feinen Risotto-Znachts. Um 19.30 Uhr ist es dann soweit: Gut eingepackt in ihre Mäntel und Jacken – es ist recht kalt in der Kirche – nehmen die Sängerinnen und Sänger in den Kirchenbänken Platz. Wie spannend, die Auftritte der andern Chöre und deren Dirigenten zu verfolgen – auditiv wie auch visuell! Dann der eigene Auftritt: Höchste Konzentration, denn was so oft geübt wurde, muss nun in genau diesem Moment umgesetzt werden. Aufeinander hören, den Dirigenten stets im Auge behalten – alle sind darauf fokussiert, ihr Bestes zu geben. Denn wie Ya Beppo doch so schön sagte: Einsam sind wir Töne, gemeinsam sind wir ein Lied.

Der U-Chor Bern dankt dem BKGV für die Organisation dieses ersten Liederabends. Wir hoffen, dass noch viele weitere folgen werden!

Regina Sigrist, U-Chor Bern

Pannenfahrt nach Biel

Ahnungslos, aber gespannt und erwartungsvoll, stiegen wir in den Kleinbus, sicher und kompetent gefahren von unserem Sängerkollegen und Chauffeur Hans. Beim Plaudern über Gott und die Welt fielen uns die etwas lautereren Geräusche kaum auf. Auch der kurze Stau auf der Autobahn konnte uns nicht beunruhigen, wir hatten ja jede Menge Zeit. Je länger je mehr war aber ein regelmässiges Klopfen nicht mehr zu überhören. Kurz nach Grenchen war Schluss. Stillstand – Gas-kabelbruch! Was nun? Ein Handy, diesmal ein Segen, war gefragt. Brigitte funktionierte als Telefonistin. Der Busvermieter war gleichentags in Deutschland – ein Unglück kommt selten allein! Mechaniker oder Autokenner an Bord? Peter und Erwin begutachteten die Sachlage und versuchten ihr Glück. Eine Schnur wäre nützlich, doch keine an Bord. Die Kordel in Peters Winterjacke – ob es jetzt eine neue braucht? – diente als Versuchskaninchen in dieser verzwickten Lage. Aber so war eine Weiterfahrt mit dieser kostbaren Fracht



Gemischter Chor Zäziwil



Linksmäherchor Madiswil

unzumutbar. Barbara, die Leiterin des Chores, war telefonisch nicht erreichbar, dagegen eine Sängerkollegin – bereits in Biel – als Vermittlerin.

Über die Pannenummer 0800 konnte in der näheren Umgebung ein Ersatzbus organisiert werden – zwar etwas klein für unsere Gruppe, doch, was tut's? Jetzt war warten angesagt und wir harreten vergnügt und erwartungsvoll der Dinge, die nun folgen sollten. Wenig verspätet, doch heilfro, sind wir in Biel eingetroffen.

Rösli Kämpf, Linksmäherchor Madiswil

Liederabend in Biel, 18. Februar 2017

Hütt tüe üsi Stimme klinge,
wei vo luter Liebi singe.
Am Drü scho träffe mir z Biel y,
i der Chiuche Sainte Marie.
Mir gö ine, sitze, warte,
lose, sitze, warte... warte...
Ds Warte wird üs aber läng,
chaut si d'Füess, der Po u d'Häng.
Ds Ysinge fägt, es git üs Schwung,
... verby isch wider e Haubstung.
Ds Risotto-Znacht wärmt wunderbar,
mir möge singe häll u klar.
D'Chör singe all' i höchste Tön,
vo «Liebi», «amour», ärdeschön!
Doch o bim schönschte Trallera
hätt' mir no gärn es Gaffee gha.

Susanne Strub Streit, Frouechor Cantaare



Das gesamte Helferteam in Biel



Küchenchef Urs Messerli mit zwei Küchenhelfern



Kirche St. Maria Biel



Ein verdienter Schluck zum Schluss

«zäme musiziere» hat uns viel Freude gemacht

Am 14. und 15. Januar 2017 standen der Gemischte Chor Graben-Berken und die Musikgesellschaft Bannwil gemeinsam auf der Bühne. Eine Gemeinschaft, welche das Publikum begeisterte.

Die erste Singprobe nach unserem Konzert fand am 19. Januar statt. Sie stand ganz im Zeichen des Rückblicks auf «zäme musiziere». Im Chor wurde rege über die Vorbereitung, das Konzert, allfällige Fehler und Verbesserungen diskutiert.

Das Zusammenspiel zwischen Chor und Musikgesellschaft war sehr anspruchsvoll. Gutes Mithören und Taktgefühl waren auf Seiten Chor und Musikanten gefragt. Entsprechend harzig verlief der Beginn der gemeinsamen Probearbeit. Schnell hat man sich aber immer besser gefunden, sodass die gemeinsamen Proben zu einem guten Erlebnis für alle Beteiligten wurden. Probezeit hat man immer zu wenig. Das hat sich besonders bei den anspruchsvollen Titeln «Halleluja»

von Leonard Cohen und «You raise me up» bewahrt. Zu den ungewohnten Rhythmen kam der englische Text, was sich besonders für den Chor als grosse Herausforderung herausstellte. Den beiden Dirigenten gebührt ein grosses Lob, es war nicht immer einfach, ruhig und geduldig zu bleiben. Die vielen Absenzen wegen Grippe und Erkältungen beeinträchtigten die Probenarbeit oftmals zusätzlich.

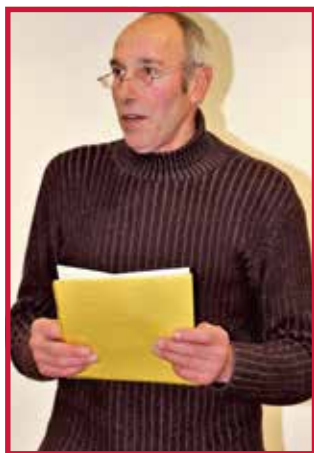
Die nächste Herausforderung war es, den Chor und die Musikgesellschaft gemeinsam auf eine Bühne zu bringen. Da haben die Bühnenbauer mit dem Vorbau an die Bühne hervorragende Arbeit geleistet. Es war eng, aber alle haben Platz gefunden.

Die beiden Konzerte wurden für alle Beteiligten zu einem grossen Erfolg. Das Konzert am Samstagabend war so gut wie ausverkauft, und auch am Sonntagnachmittag haben viele Besucher den Weg durch das Schneegestöber in die Mehrzweckhalle Bannwil gefunden.



GC Graben-Berken und Musikgesellschaft Bannwil.

Das Konzert wurde von der Musikgesellschaft Bannwil mit dem Marsch «Flott voran» eröffnet. Anschliessend begrüßten die Sängerinnen und Sänger des Gemischten Chores Graben-Berken das Publikum mit dem deutschen Volkslied «Jetzt kommen die lustigen Tage». Es wurde zumindest ein lustiger Abend, beziehungsweise Nachmittag. Beide Formationen zeigten sich in Bestform und verwöhnten das Publikum abwechselnd mit den Klängen einer irischen Hochzeit, Ohrwürmern von Peter Reber und Udo Jürgens oder faszinierenden Schlagzeugern und Perkussionisten.



Präsident Ruedi Reinmann
blickt zurück.

Der grosse Höhepunkt war aber das Zusammenspiel zwischen Chor und Musikanten. «Chor der seligen Geister» aus der Oper Orpheus, die liebliche Polka «Kinderaugen», die beiden Hits «Halleluja» und «You raise me up» wurden gemeinsam aufgeführt, das Publikum war begeistert.

Herzlichen Dank den Dirigenten Bernhard Steiger und Barbara Ryf-Lanz, welche dieses schöne und eindrückliche Konzert erst ermöglicht haben. Für uns Sängerinnen und Sänger sowie für die Musikantinnen und Musikanten war es eine grosse Herausforderung. Ich glaube sagen zu dürfen, es hat sich für alle gelohnt und wir haben einiges dazugelernt.

Kurz gesagt «zäme musiziere» hat uns allen viel Freude und grossen Spass gemacht.

Gemischter Chor Graben-Berken

Wer singt, hat mehr vom Leben!

Die Jegischtorfer Singlüt bestehen aus dem 30-köpfigen Frauen- und dem 20-köpfigen Männerchor. Wir singen einmal wöchentlich gemeinsam und pflegen eine schöne Freundschaft. Seit 18 Jahren werden wir von unserem Dirigenten Osvaldo Ovejero mit viel Geduld und musikalischem Feingefühl geleitet und zu Höchstleistungen angespornt.

Im Februar steht jeweils die Konzert- und Theaterwoche auf dem Jahresprogramm: Fünf Auftritte, an denen wir unser Können dem Publikum präsentieren. Dieses Jahr erfreuten wir unsere zahlreich erschienenen Gäste mit den Liedern «Freundschaft», «Vieni sulla barchetta», «Le vieux chalet», «Du fragsch was i möchte singe», «Ewigi Liebi», «Tiritomba» und «Rot sind die Rosen». Mit dem Dialekt-Lustspiel «Di silberigi Hochzyt» von Ernst Eschmann, welches unter der Regie von Christine Glauser einstudiert wurde, erlaubten wir dem Publikum einen Einblick ins Pfarrhaus in Lindental. Während dem Jahr bereichern wir mit unserem Gesang Gottesdienste,



Sängertage, Dorffeste, private Feiern und erfreuen Bewohner und Bewohnerinnen der umliegenden Heime.

Weitere Informationen zu den Jegischtorfer Singlüt finden Sie auf unserer Homepage:
www.jegischtorfer-singluet.ch

Jegischtorfer Singlüt
Christa Junker

Händel Royal

Bis heute versetzt Händels Musik die Massen in Ekstase. Wenn am 6. und 7. Mai 2017 Patrick Secchiari den Taktstock zu Händels Coronation Anthems anhebt, werden nicht nur Klassikerherzen höher schlagen.

Über 200 Musizierende haben bei der Krönungsfeier von Georg II. 1727 mitgewirkt und lösten grosse Begeisterung aus. «Die beste Aufführung dieser Art, die jemals stattfand», heisst es in einem zeitgenössischen Bericht über die Krönung.

Die Uraufführung der Feuerwerksmusik gut 20 Jahre später wäre jedoch beinahe ins Wasser gefallen. Ein unvergessliches Fest sollte es werden: ein gigantisches Feuerwerk vor grossem Bühnenbild, umrahmt von der extra dafür komponierten Musik. Leider regnete es und dann geriet auch noch die Bühnenkonstruktion in Brand. Einzig Händels grandiose Musik rettete die royalen Feierlichkeiten.

Bei den diesjährigen Konzerten des Kammerchors Seftigen in der Stadtkirche Thun und in der Französischen Kirche Bern wird keine Pyrotechnik gezündet, und es werden auch keine Könige gekrönt. Dafür verspricht Händels Musik mit über 100 Mitwirkenden ein akus-

tisches Feuerwerk und lässt Erinnerungen an die Krönung von Queen Elisabeth II. lebendig werden.



Konzerte

Samstag, 6. Mai 2017, 20 Uhr, Stadtkirche Thun.

Sonntag, 7. Mai 2017, 17 Uhr, Französische Kirche Bern.

Infos und Tickets unter: www.kammerchor-seftigen.ch

Liederkonzert des Männerchors Rapperswil

Unter dem Titel «Finalissima» wurde den Besuchern Ende Januar und anfangs Februar ein abwechslungsreiches sowie unterhaltsames Programm geboten. Nach dem von Verena Schüpach Hert geschriebenen Drehbuch hatte sich der von Heidi Schluep geleitete Männerchor, teilweise unterstützt durch Frau Rosmarie Buri am Klavier, in verschiedenen Formationen mit Jäger-, Matrosen-, Barbershop- und Jodelliedern (begleitet von den Jodlerinnen Regula Bütikofer und Renate Frei) zusammen mit dem Gemischten Chor Klangschmitte sowie einem Schlagerduo, einem fünfblättrigen Kleeblatt von jungen Frauen und einem Solisten für die Endrunde eines Sängerwettbewerbs qualifiziert. Wegen überraschendem Ausfall der geplant prominent zusammengestellten Jury und der zeitweise nicht mehr auffindbaren Moderatorin – Nina Koch – musste im, mit Hintergrundeinspielungen ausgestatteten, Fernsehstudio das herrlich «chifelnde»

Abwarte-Ehepaar (gespielt von den Geschwistern Maria Koch und Rolf Schüpach) durch die Auftritte führen, was zwangsläufig nicht ohne publikumserheiternde Pannen verlaufen konnte.

Einmal mehr bewährt hat sich auch das Gastronomiekonzept: Verpflegungsmöglichkeiten bereits während zwei Stunden vor dem Auftritt und anschliessend die Sängerbar.

Der Besucheraufmarsch war erfreulich – auch dank vielen Sängerinnen und Sängern aus Chören der Chorvereinigung Region Fraubrunnen (CVRF) und aus Gastchören, die bereits am letztjährigen Sängertag in Rapperswil teilgenommen hatten.

Die gemachten Fotoaufnahmen sind auf die Homepage www.chor-rapperswil-be.ch aufgeschaltet.



Der Männerchor Langenthal feiert 175 Jahre

Zur Jubiläumsfeier am 19. November 2016

175 Jahre! Wahrlich einen stattlichen Geburtstag wollen wir heute feiern, festlich im grossen Bärensaal, umgeben von geladenen Gästen und lieben Freunden, Vertretern von Stadt, Regierung, Chören und wohlgesinnten Sponsoren und Gönnern. – Indes, wem gebührt diese Ehre? Nicht eigentlich uns steht die hohe Geburtstagswürde zu, die wir jetzt und heute mit Blumen auf der Bühne stehen, sondern dem während 175 Jahren ungebrochenen Engagement für den Männerchorgesang. Wir ehren heute eine lange und erfolgreiche Kontinuität und deren musikalische Ausstrahlung in unserer Oberaargauer Kultur.

«Viva la Musica» sei unsere Botschaft. Mit Gratulationen, Dank für unsere kulturelle Ausstrahlung und Zuversicht für die Zukunft nimmt sich Stadtpräsident Thomas Rufener unser wohlwollend an und Regierungsrat Hans-Jürg Käser zieht mit einer zügigen und humorvollen Würdigung unseres historischen Werdeganges nach. Und natürlich das schönste Geburtstagsgeschenk: der eingestreute Liederstrauß unseres lieben Frauenchores.

Einer der ältesten Männerchöre sind wir, ruft uns Präsident Paul Beyeler in Erinnerung und schliesst seine Präsidialansprache halt doch mit einigen Fragezeichen für die Zukunft. Doch wer eine geschickte Kontinuität in Tradition und Veränderung meistert, wird auch in Zukunft Erfolg haben, meint seinerseits zuversichtlich Christof Ramseier, Präsident BKGv. Und dann die Pointe des Abends: Der Poetry-Slammer Remo Zumstein hält uns in witzigster Wortakrobatik jetzt auch einige unserer weniger vorteilhaften Marotten vor Augen, die bequeme und zögerliche Seite unseres Vereins, den Nussgipfel zum Bier – überhaupt die Strukturverwandtschaft eines Chörlers mit einem Nussgipfel – Tränenlachen im ganzen Saal und tosender Applaus. Dankesworte zum Schluss an alle, und der Geburtstag klingt sich in lieber Gesellschaft bei einem opulenten Apéro riche aus.

*Männerchor Langenthal
Jean-Pierre Masson*

Empfang des chinesischen Staatspräsidenten Xi Jinping vom 15. Januar 2017

Pünktlich um 13.30 Uhr fuhr der Bus in Büren a.A. Richtung Bern ab. Auf dem ganzen Weg sangen einige Kinder verschiedene Lieder. Andere unterhielten sich lebhaft. Die Fahrt führte uns zum Bahnhof in Kehrsatz.

Wie staunten die Kinder, als sie die vielen Polizisten sahen. Der Polizist, der uns begleitete, antwortete geduldig auf die Fragen der Kinder. Anschliessend überreichte uns Herr Philipp Baeriswyl vom eidg. Departement EDA Schweizer und chinesische Fähnchen.

Das Einsingen des Kinderchors Cantolino auf dem Bahnhofplatz wurde von einem chinesischen Kamerteam gefilmt. Da es eisig kalt war, durften sich die Kinder anschliessend in einem geheizten Raum der SBB wieder aufwärmen.

Als der rote Teppich für die hohen Gäste ausgerollt wurde, versammelten sich die Kinder mit ihren Fähnchen für den bevorstehenden Auftritt. Alle standen ruhig da und warteten ab, was als nächstes geschehe. Als der chinesische Staatspräsident Xi Jinping mit seiner Frau aus dem Zug ausstieg, wurden sie mit dem «Halleluja» von G. F. Händel begrüsst. Unter der Leitung von Rebecca Zimmermann sangen die Kinder das Lied «Das esch d'Sunne das dr Mond» von P. Villiger-Troxler. Mit der Zugabe «Alles Gute» gaben die Kinder den interessiert zuhörenden Gästen ihre Wünsche mit auf den Weg. Am Keyboard wurden sie vom Pianisten Sven Ryf begleitet.



Das Chinesische Staatspräsidenten Paar mit Bundespräsidentin Doris Leuthard.

Bundesrätin Doris Leuthard und der chinesische Präsident und seine Gattin gratulierten uns Musikern und vielen Kindern mit Händedruck. Tim Blatter, der mutige Solist, bekam von unserer Bundespräsidentin ein extra Lob. Ein kurzes Gespräch über Musik entstand zwischen der Frau Xi Jinping (sie ist Sopranistin) und der Dirigentin Rebecca Zimmermann.

Auf dem Heimweg freuten sich die Kinder, die Erlebnisse ihren Eltern zu erzählen.



Kinderchor Cantolino beim Empfang des Chinesischen Staatspräsidenten Xi Jinping.

Gemischter Chor Stimmix Aeschi

Moser Elisabeth – das *aktive* Aktivmitglied

Da Elisabeth schon in jungen Jahren gerne sang, trat sie 1969 in den Frauenchor Aeschi ein. Zu dieser Zeit wurde der Chor musikalisch von Urs Hänseler geleitet, der zugleich auch den Männerchor dirigierte. Die beiden Chöre probten zusammen und übten für gemeinsame Auftritte. Die fleissigen Frauenhände ruhten auch in den Singproben nicht. Während die Männer ihr Liedergut einstudierten, klapperten emsig die Stricknadeln der Frauen. Ein Zusammenschluss der beiden Chöre und die Gründung des Gemischten Chores Aeschi kam erst 1975 zustande.

Elisabeth ist als einzige der ehemaligen Gründungsmitglieder noch aktiv im Chor tätig.

Aktiv = Fleissig

Um die Chorkasse aufzubessern, entschied sich der Chor, nebst Konzert und Unterhaltungsabend, ein Treberwurstessen durchzuführen. Doch wer sollte die Leitung übernehmen? Die gelernte Köchin Elisabeth war für diese Aufgabe die richtige Person. Als Chefin der Pension Sunnmatt war ihr feiner Kartoffelsalat weitherum bekannt. Seit nun 22 Jahren kocht und organisiert sie für diesen Anlass, bestellt die Würste und Zöpfe, koordiniert mit dem Schnapsbrenner und kocht alljährlich etwa 100 kg Kartoffeln!

So routiniert! Aber oha lätz!

Vor zwei Jahren wurde im Gemeindesaal die Küche umgebaut. Eine neue Küche, welche Freude! Doch nichts ist mehr da, wo es vorher war! Elisabeth steht verzweifelt da und sagt: «I weiss gar nid, was i muess mache». Aber schnell hat sie wieder alles im Griff. Gelernt ist gelernt!

Nebst den Konzerten, diversen Auftritten und der Chorreise ist das Treberwurstessen immer das Highlight des Gemischten Chores Aeschi, der sich in neuer Zeit Stimmix nennt. Auch das Liedergut hat sich im Laufe der Jahre verändert. Die Stricknadeln bleiben heutzutage zu Hause. Der Männeranteil ist leider, wie bei anderen Chören, zurückgegangen. Dennoch, singe tuet guet! Und deshalb probt der Chor, unter der musikalischen Leitung von Esther Niederer, engagiert und beschwingt jeden Dienstagabend aus den Sparten:



Elisabeth Moser mit Präsidentin Renate Lengacher in Aktion in der Küche.

Volkslieder, Klassik, Gospel, Evergreen, Musical und den 20er Jahren. Elisabeth singt immer noch begeistert und fleissig mit ihrer angenehmen Altstimme mit. Einige Jahre wirkte sie auch im Vorstand als Vizepräsidentin und als Beisitzerin mit. Noch heute kann der Chor auf ihre Mithilfe zählen.

Im Gemischten Chor Stimmix Aeschi wurde sie zum Ehrenmitglied ernannt und 2016 vom BKGV als Ehrenveteranin geehrt.

Das Singen, die Kameradschaft und die Gemütlichkeit sind wichtige Standbeine von Stimmix. Hoffentlich kann Elisabeth noch lange mitsingen und beim Treberwurstessen (2. und 3. Februar 2018) die «Kellschwingen».

Der Chor dankt der fröhlichen und lieben Sängerkollegin für ihren jahrelangen Einsatz und die tolle Kameradschaft und wünscht ihr noch viele schöne Momente mit dem Chor, viel Freude bei ihrem Hobby, dem Kleinkaliberschiessen, und gute Gesundheit.

Gemischter Chor Stimmix Aeschi

Der Gemischte Chor Thun probt wieder in Allmendingen

Nach über 12 Jahren zieht es den Gemischten Chor Thun wieder zurück zu seinen Wurzeln – nach Allmendingen. Nach einem Dirigentenwechsel im Jahre 2005 musste der Gemischte Chor Thun den Probeabend auf den Mittwoch verschieben. Das Probelokal in der Aula Schule Allmendingen war jedoch an diesem Abend besetzt, und so fand der Chor damals in der Aula der Oberstufenschule Länggasse in Thun ein neues Zuhause. «Seit rund einem Jahr spielen wir mit dem Gedanken, unser Probelokal zurück nach Allmendingen zu verlegen», so Michaela Horst, Präsidentin des Gemischten Chors Thun. «Der grösste Teil unserer Mitglieder wohnt in Allmendingen, Lerchenfeld und Uetendorf, daher hat sich der Wechsel in den Pfarrsaal der Kirche Allmendingen angeboten. Ein weiterer Grund ist die gute Zusammenarbeit mit der Pfarrerin Ursula Straubhaar. Für die nächsten Jahre sind jeweils zwei Gottesdienste pro Jahr in der Kirche Allmendingen geplant, die von unserem Chor gestaltet werden. Darauf freuen wir uns schon sehr.»

Geschichte

Die Entstehung des Gemischten Chors Thun geht zurück auf das Jahr 1978. Aus dem Frauenchor Allmendingen wurde der Gemischte Chor gegründet. Infolge Sängermangels kamen die Mitglieder des Gemischten Chors Lerchenfeld dazu und so kam es am 14. November 2002 zu einer Fusion und zur Namensänderung hin zum Gemischten Chor Thun. Das neue Projekt des Gemischten Chors Thun: «Thuner Hirtenspiel».

Ausgehend von einer alten berndeutschen Fassung des «Oberuferer Christnachtspiels» wurde für den Gemischten Chor Thun ein komplett überarbeitetes und modernisiertes Hirtenspiel geschaffen: Unser Spiel vereint Tradition und Aktualität. Es integriert einerseits viele altbekannte Advents- und Weihnachtslieder, unterstreicht jedoch andererseits aktuelle Themen, wie die grosse Angst im Umgang mit Fremden und das Joch der Armut. Dennoch kann über die Witzigkeit und Schläue der Hirten auch herzlich gelacht werden.

Wäre dieses Projekt auch etwas für Sie? Dann zögern Sie nicht und machen Sie bei uns mit. Wir freuen uns über ihre sängerische Unterstützung.

Agenda 2017

28. Oktober: Teilnahme an der Thuner Kulturnacht 2017.
November/Dezember: Aufführungen des «Thuner Hirtenspiel» (Thuner Adaption des Oberuferer Weihnachtsspiels).

Proben

Mittwoch, 19.45 – 21.45 Uhr im Pfarrsaal Kirche Allmendingen-Thun, Im Dorf 2, 3608 Thun.
Parkplätze vorhanden, gut mit dem öffentlichen Verkehr erreichbar.

Informationen finden Sie auf unserer Website:
www.gemischterchor.ch



Gemischter Chor Thun.



Pfarrsaal in Allmendingen.

15. Hauptversammlung Gemischter Chor Thun

Der Gemischte Chor Thun mit neuem Vorstand. Karin Dubach gibt ihr Amt als Vize-Präsidentin nach vier Jahren an Andres Ramel ab.

In ihrer Laudatio dankt die Präsidentin Michaela Horst der abtretenden Vize-Präsidentin Karin Dubach und der Sekretärin Tanja Marti für die geleistete Arbeit in den letzten vier Jahren. Mit viel Herzblut hatten sich beide der Vorstandsarbeit gewidmet und zahlreiche Auftritte und Anlässe organisiert. Die Nachfolge treten Andres Ramel (Medienverantwortlicher des Chores) als Vize-Präsident und seine Frau Barbara Ramel als Sekretärin an.

Für 40 Jahre Aktivmitgliedschaft wurde Agnes Krebs als Ehrenveteran BKGV und Annemarie Danuser für 45 Jahre Aktivmitgliedschaft geehrt.

Mit viel Freude blickt die Präsidentin Frau Michaela Horst auf ein erfolgreiches Konzertjahr 2016 zurück.



Annemarie Danuser.

Mit der Konzertreihe «Wir rock'n durch's Jahrhundert» konnte der Chor dank der guten Planung und Umsetzung von Chorleiterin Frau Christine Lüthi-Küng nicht nur die Zuschauer in Thun, sondern auch in Niderschertli und Schlieren begeistern. Ausschnitte des erfolgreichen

Konzertes «Wir rock'n durch's Jahrhundert» wird der Gemischte Chor Thun an der Kulturnacht in Thun am 28. Oktober 2017 präsentieren.



Gemischter Chor Thun: der neue Vorstand.

Trommeln – Eintauchen in die Welt des Trommelns

Tauchen Sie ein in die lebensfrohe Welt des Trommelns. Sie werden staunen, wie viel Talent in Ihnen steckt. Überraschung, Spass und Erfolg sind garantiert!

Zielpublikum

Sängerinnen und Sänger

Kursdaten und -ort

13. Mai 2017, 9.00 – 12.00 Uhr, Forum Geissberg, Langenthal

Kosten (Mitglieder BKGV / Nichtmitglieder)

CHF 70.00 / CHF 100.00

Mindestteilnehmerzahl / Anmeldeschluss

15 / 25. April 2017

Veranstalter

Berner Kantonalgesangverband BKGV

Kursleitung

Stephan Rigert

Anmeldung und weitere Informationen

Sekretariat BKGV, Eveline Altwegg, Seestrasse 40, 3700 Spiez, 033 654 19 33, sekretariat@bkgv.ch

Stephan Rigert



Stephan Rigert ist international anerkannter Musiker, Perkussionist, Produzent und Autor.

Studienreisen und Konzerttourneen brachten ihn nach Senegal, Mali, Guinea, Elfenbein-

küste, Togo, USA, Kuba, Indien, Russland, Litauen, Moldawien, Schweden, Finnland, Dänemark, Italien, Luxemburg, Deutschland, Frankreich, Österreich, Ägypten, Griechenland usw. Er verfasste 8 Lehrmittel für Perkussion und ist Prüfungsexperte an der Musikhochschule Luzern. Seine Diskografie umfasst mehr als 30 Alben.

www.drumevents.ch

Stress und Musik – Wie gehe ich damit um?

Stressfaktoren erkennen, Umgang mit emotionalem Stress und Lampenfieber, Übungen zum Stressabbau vor Auftritten, positive Energie freisetzen vor Auftritten.

Zielpublikum

Chorleitende, Sängerinnen und Sänger

Kursdaten und -ort

2. September 2017, 9.30 – 12.30 Uhr, Langenthal

Kosten (Mitglieder BKGV / Nichtmitglieder)

CHF 70.00 / CHF 100.00

Mindestteilnehmerzahl / Anmeldeschluss

10 / 10. August 2017

Veranstalter

Berner Kantonalgesangverband BKGV

Kursleitung

Pia Bucher

Anmeldung und weitere Informationen

Sekretariat BKGV, Eveline Altwegg, Seestrasse 40, 3700 Spiez, 033 654 19 33, sekretariat@bkgv.ch

Pia Bucher



Dipl. Musikerin und Kinesiologin KineGuisse, Praxis in Langenthal. Pia Bucher hatte eine langjährige, internationale Konzerttätigkeit als Solistin, Kammermusikerin sowie als Solo-Posaunistin in verschiedenen Berufsorchestern. Zahlreiche Rundfunk-, Fernseh- und CD-Aufnahmen. Neben ihrem musikpädagogischen Engagement arbeitet

sie als ausgebildete Kinesiologin (Musik-Kinesiologie, Angewandte Kinesiologie) in der eigenen Praxis mit dem Schwerpunkt Stressabbau im Beruf, Schule und Alltag. Kurse und Workshops zum Thema Stressbewältigung und Bühnenpräsenz für Musiker führten sie an zahlreiche Musikhochschulen und Musikschulen sowie auf Kongresse im In- und Ausland. www.sana-musica.ch

Pia Bucher ist Mitgründerin und Ehrenpräsidentin der Schweizerischen Gesellschaft für Musik-Medizin (SMM).

www.musik-medizin.ch

Einsingen mit Pfiff

Einsingübungen mit Pfiff für Chorleitende

Zu folgenden drei zentralen Themen der Stimmbildung kann der Kurs einen Überblick, physiologische Hintergrundinformationen und konkrete Übungsmöglichkeiten geben. Es geht um eine Anregung, alte und neue Übungen entsprechend den stimmbildnerischen Anliegen bewusst im eigenen Chor einzusetzen.

Vom Spannungsausgleich zur tiefen Atemsteuerung

- Übungen für durchlässige Gelenke und eine elastische Wirbelsäule
- Schultergürtel entlasten und eine elastische Grundspannung in der unteren Körperhälfte aufbauen
- Das tiefe Atemzentrum, abspannen, Support (Stütze) aufbauen

Töne mit dem ganzen Körper hören

- Resonanzen sind wahrnehmbar
- Der bewusste Resonanzausgleich in verschiedenen Lagen
- Das freie Schwingen der Stimme

Klangcharakter und Dynamik

- Das Zusammenspiel von Resonanzen, Support und dem Metall in der Stimme
- Klangcharaktere kennen ihre «Lieblingsvokale» – Vokalausgleich oder Vokalumfärbung

Zielpublikum

Chorleiterinnen und Chorleiter,
Sängerinnen und Sänger

Kursdaten und -ort

10. Juni 2017, 9.00 – 12.00 Uhr
Singzimmer, Schule Kirchenfeld alt, 3250 Lyss

Kosten (Mitglieder BKGV / Nichtmitglieder)

CHF 70.00 / CHF 100.00

Mindestteilnehmerzahl

10

Veranstalter

Berner Kantonalgesangverband BKGV

Kursleitung

Katharina Holenweg-Jakob

Anmeldung und weitere Informationen

Sekretariat BKGV, Eveline Altwegg, Seestrasse 40,
3700 Spiez, 033 654 19 33, sekretariat@bkgv.ch

Anmeldeschluss

15. Mai 2017

Katharina Holenweg-Jakob



Katharina Holenweg-Jakob ist Chorleiterin und Atem-Stimmbildnerin. Als Chorleiterin war sie mit verschiedenen Kirchenchören, dem Vocalensemble Cantica mobile und dem Chor des Gospelworkshops an der Lenk tätig. 2010 betreute sie das Klangareal «Menschliche

Stimme» im Landart Projekt «Vocis terra». Seit 20 Jahren hat sie die musikalische Leitung des Gospelchores The Moor Train Fellows inne.

Als Stimmbildnerin erteilt sie Kurse und betreut seit 2009 den Konzertchor Biel Seeland. 1976 schloss sie

ihre Ausbildung zur Primarlehrerin ab. Sie unterrichtete auf allen Stufen mit dem Schwerpunkt Musik.

Ihre Ausbildung zur Chorleiterin erhielt sie 1993 – 1995 an der Akademie für Schul- und Kirchenmusik Luzern und 2000 – 2003 beim Schweizerischen Musikpädagogischen Verband Bern. Sie spezialisierte sich auf eine ganzheitliche Atem- und Stimmbildung bei Brigitte Scholl, Bern, und bei Johanna Gutzwiller, Basel.

2006 – 2010 folgte die Ausbildung zur Shiatsu-Therapeutin am Europäischen Shiatsu Institut.

Katharina Holenweg lebt mit ihrem Mann in Brüttelen, im Berner Seeland. Sie ist Mutter von drei erwachsenen Kindern.



Dirigier- und Singwoche

Dirigieren lernen, die Dirigiertechnik verfeinern, Stimmbildung. Sie pflegen Ihre Stimme und optimieren Ihre gesanglichen Möglichkeiten

Basisausbildung für angehende Chorleitende, weiterführende Studien für die Chorleitung, Dirigiertechnik verfeinern, mitsingen im ad hoc Chor.

Zielpublikum

Chorleitende, Sängerinnen und Sänger

Kursdaten und -ort

3. – 7. Juli 2017, Musikschule Region Gürbetal, im Schloss Belp, 3123 Belp

Kosten (Mitglieder BKGV / Nichtmitglieder)
CHF 150.00 / CHF 300.00

Mindestteilnehmerzahl / Anmeldeschluss

15 / 15. Juni 2017

Veranstalter

Berner Kantonalgesangverband BKGV

Kursleitung und Referenten

Wird noch bekannt gegeben

Anmeldung und weitere Informationen

Sekretariat BKGV, Eveline Altwegg, Seestrasse 40, 3700 Spiez, 033 654 19 33, sekretariat@bkgv.ch

Musikalische Schweizerreise

Die vier Sprachregionen der Schweiz musikalisch entdecken.

Genauso vielfältig wie die Sprachen sind auch die Volkslieder der Schweiz. In dieses Repertoire einzutauchen, bildet die Grundlage dieses Kurses. Welch grossartige und auch unterschiedliche Musik unsere vier Sprachregionen hervorgebracht haben, das erleben wir singend an diesem fröhlichen Chortag. Freuen wir uns auf das Singen der schönsten rätoromanischen, welschen, Tessiner oder Deutschschweizer Lieder! Sie können bei der Gestaltung des Kurstages aktiv mitwirken, wenn Sie mir Ihr Wunschlied mit der Anmeldung zuschicken. Bitte bei der Anmeldung die jeweilige Stimmlage (Sopran, Alt, Tenor oder Bass) angeben.

Zielpublikum

Chorleitende, Sängerinnen und Sänger

Kursdaten und -ort

28. Oktober 2017, 10.00 – 17.00 Uhr
Burgdorf

Kosten (Mitglieder BKGV / Nichtmitglieder)

CHF 100.00 / CHF 150.00

Mindestteilnehmerzahl

10

Veranstalter

Berner Kantonalgesangverband BKGV

Kursleitung

Patric Ricklin

Anmeldung und weitere Informationen

Sekretariat BKGV, Eveline Altwegg, Seestrasse 40,
3700 Spiez, 033 654 19 33, sekretariat@bkgv.ch

Anmeldeschluss

5. Oktober 2017

Patric Ricklin



Bariton, Dirigent und Projektmanager. Patric Ricklin liess sich nach einem Studium in Germanistik und Geschichte in Zürich zum Opernsänger ausbilden. Diesem Beruf verscrieb er sich während 15 Jahren, in denen er viele grosse Rollen an verschiedenen Bühnen im

In- und Ausland sang. Seit einigen Jahren hat er sich von der Bühne mehrheitlich zurückgezogen und lebt sängerisch mehr für Konzerte und Liederabende. In seinen Liederabenden gehört seine grosse Liebe dem deutschen romantischen Liedgut.

Als passionierter Pädagoge unterrichtet er in seinem Gesangsstudio in Zürich und arbeitet an der Klubschule Zürich als Kursleiter mit den Modulen «Gesang- und Stimmbildung» sowie «Notenlesen lernen für Chorsänger/-innen».

Eine weitere grosse Leidenschaft ist das Dirigieren von Chören. So leitet er Chöre in Zürich (CoroVivo) und im Kanton Aargau (Kirchenchor Lunkhofen), mit denen er eine grosse, musikalische Bandbreite abdeckt. Die von Patric Ricklin geleitete und jährlich durchgeführte «Sing- und Genusswoche» in Sils-Maria (Engadin) ist ein Höhepunkt für chorbegeisterte Laien. Zudem wirkt er in diversen Chören als Stimmbildner und ist als Chor-Coach bestrebt, interessierte Chöre sowohl musikalisch wie insbesondere organisatorisch und strukturell zu unterstützen.

Seine jüngsten Kreativ-Ideen in Sachen Chor gelten den Projekten «Silser Chorwochen» (ab 2017) und «webchoir», in dem die Vorzüge der Chortradition aus den letzten 200 Jahren mit den Errungenschaften und Möglichkeiten des 21. Jahrhunderts, sprich Online-Medien, in eine fruchtbare Kombination geführt werden (Start noch offen).

www.patric-ricklin.ch, www.corovivo.ch,
www.silser-chorwochen.ch

Wie sag ich's meinem Publikum?

Konzertansagen: mehr als die Lebensdaten der Komponisten.

- Einführung in die Moderation
- Bühnenauftritt, rhetorische Grundregeln
- Umgang mit Mikrofon, Rednerpult oder frei stehend
- Herstellung von Moderationskarten
- Merksätze zur Musikmoderation
- Erarbeitung eigener Moderationstexte
- Übung im Plenum
- Besondere Berücksichtigung von Körpersprache und Prosodie
- Feedback der Kursteilnehmenden

Zielpublikum

Alle interessierten Personen

Kursdaten und -ort

11. November 2017, 10.00 – 17.00 Uhr
Bern

Kosten (Mitglieder BKGV / Nichtmitglieder)
CHF 100.00 / CHF 150.00

Mindestteilnehmerzahl

15

Veranstalter

Berner Kantonalgesangverband BKGV

Kursleitung

Ronald Holzmann

Anmeldung und weitere Informationen

Sekretariat BKGV, Eveline Altwegg, Seestrasse 40,
3700 Spiez, 033 654 19 33, sekretariat@bkgv.ch

Anmeldeschluss

20. Oktober 2017

Ronald Holzmann



Geboren und aufgewachsen ist Ronald Holzmann in der Uhrenstadt Furtwangen im Schwarzwald.

Nach dem Abitur folgte ein Studium an der Pädagogischen Hochschule Freiburg in den Fächern Deutsch und Musik: Klarinettenunterricht bei Albert Kaiser, Gesangsunterricht bei Prof. Dieter Kern, Chorleitung bei Siegfried Lustig sowie Prof. Wolfgang Schäfer und Prof. Günther Weiss.

Seit 1973 arbeitete er als Lehrer an verschiedenen Schulen in Süddeutschland (Donaueschingen, Freiburg) 1990 erhielt er einen Lehrauftrag für Musikdidaktik am Staatlichen Seminar für die Ausbildung für das Lehramt an Realschulen und bildete jahrelang junge Musiklehrer aus. Von 1995 bis zum Eintritt in den Ruhestand 2013 war er Rektor der Realschule am Mauracher Berg in Denzlingen bei Freiburg.

Im Alter von 20 Jahren leitete er bereits die Stadtkapelle Furtwangen. Nach seinem Wohnungswechsel in

den Freiburger Raum dirigierte er verschiedene Blasorchester: Kirchhofen, Kollnau, Kirchzarten, Bleibach, vertretungsweise auch ein Jahr den MV in Gundelfingen, wo er seit 1979 lebt. 1990 wurde Ronald Holzmann zum Verbandsdirigenten des Oberbadischen Blasmusikverbandes Breisgau gewählt. Von 1998 bis Oktober 2010 war er Vorsitzender des Musikbeirats im «Bund Deutscher Blasmusikverbände» (BDB) und er leitete die Musikkommission (Gremium aus Bläserjugend, Akademie und Musikbeirat) und war Mitglied des Präsidiums.

Neben dem Dirigieren ist die Gehörbildung sein «Steckenpferd». Sein Gehörbildungskurs gehört zum Kursprogramm der BDB-Musikakademie.

Ein weiterer Schwerpunkt seiner Arbeit liegt im Bereich der Musikmoderation. Von 2002 bis 2012 moderierte er regelmässig die drei Neujahrskonzerte der Südwestdeutschen Philharmonie in der Tonhalle Zürich und im KKL Luzern.

Seit einigen Jahren gibt er seine Erfahrungen auf diesem Gebiet in einem Kurs «Wie sag' ich's meinem Publikum?» an der BDB-Musikakademie Staufen weiter. Seit 1987 ist er auch als Juror bei Wertungsspielen und Wettbewerben im In- und Ausland tätig.

Veranstaltungskalender 2017/2018

Anlass	Dauer	Datum	Kursleitung	Ort
Kurs «Trommeln»	3 Std.	13. Mai	Stephan Rigert	Langenthal
Kurs «Einsingen mit Pfiff»	3 Std.	10. Juni 2017	Katharina Holenweg-Jakob	Seeland
Kurs «Dirigier- und Singwoche»	5 Tage	3.–7. Juli 2017	noch offen	Region Bern
Kurs «Stress und Musik»	3 Std.	2. September 2017	Pia Bucher	Langenthal
Kurs «Musikalische Schweizerreise»	1 Tag	28. Oktober 2017	Patric Ricklin	Burgdorf
Kurs «Wie sag ich's meinem Publikum?»	1 Tag	11. November 2017	Ronald Holzmann	Bern
Schweizer Reise auf dem Ballenberg	1 Tag	2. Juni 2018	BKGV	Ballenberg

Kursorte werden den Kursteilnehmer rechtzeitig mitgeteilt.
Anmeldeschluss: 10 Tage vor Kursbeginn.

Das Lösungswort der letzten Ausgabe lautet:

**Das älteste, echteste und schönste
Organ der Musik ist die menschliche
Stimme.**

Dies sind die Gewinner des letzten Rätsels:

1. Preis Markus Reinhard, Schwarzenburg
2. Preis Greti Gfeller, Zäziwil
3. Preis Maja Liechti, La Neuveville
4. Preis Heidi Wieland, Jegenstorf
5. Preis Hans Leuenberger, Aarwangen
6. Preis Anita Scherer, Rapperswil
7. Preis Heinrich Bohnenblust, Spiez

Herzliche Gratulation!

Der gemischte Chor Notabene Bönigen
sucht ab sofort eine neue

Chorleitung

und zur Verstärkung

Alt-, Tenor- und Basstimmen

Wir pflegen ein vielseitiges Liedgut: Mundart, Rock, Pop, Volkslieder, Schlager, Evergreens und einiges mehr.

Proben jeden Mittwoch von 19.30 bis 21.30 Uhr im
Chapellihus, Nebengebäude der Kirche in Bönigen.

**Sängerinnen und Sänger laden wir herzlich zum
«Schnuppern» ein.**

Interessierte Chorleiter/-innen kontaktieren bitte

Franziska Turttschi, Friedheim 10, 3806 Bönigen
Telefon 079 332 44 91, E-Mail: frengel@bluewin.ch

amerik. Raub-Parade-käse	multisa- mes Zusammen- suchen	durch- tische Person	Bienen- zucht	Blech- blas- instru- ment	Fett- gewebe beim Schwein	gepflegt, sauber, hübsch	arabi- scher Männer- name	Ab- schieds- gruss	digitales Speicher- medium (Altk.)	Handels- brauch	landwirt- schaft- liches Gerät	Kame- radin- Geleiche	Keir- gerät	Belag auf Eisen	Boots- zersetz- ruder (Altkon)	sich teil- weise zersetzen (Alkohol)			
Dienst- stelle z. Behörde (Grenze)		32	Gleit- schiene (Schil- ten)	Fuss- hebel; Tre- ttritte (Kurbel)		19		Bevor- zuegt einer Schweiz. Stadt	29		7	eigen- sinnig, störrisch				56			
exakt; punk- tlich	16	Halle- punkt an Fern- strassen	Tennis- schläger (engl.)	Klemme; Schmuck- stück (englisch)		Ringel- saug- wurm	17		alt- griech. Philo- soph	Gabe, Schen- kung	veraltet: Internet für Mädchen	Lauf- gerät	39	Kletter- pflanze	25	erregt, wildend			
Stadt im Kt. Waadt		27	Sauer- milch- getränk		9					sehr nahe und vertraut	37	ital. Stadt an der Nera	Blinde- mittel für Bau- steine	22	hager, mager	Stadt in Texas (USA)	jenseits	38	Feld- errag
3			griech.- römi- scher Gott	Gegen- punkt des Zenits	Men- schen- alle	Nut- zungs- recht im MA.				spani- sche Anrede: Frau	29	Fremd- wort- teil; tem	viel Zeit be- anspru- chend	7	von Bäu- men ge- säumte Strasse				
Körper- chischer Schritt- steller	15	manche; nicht wenige		41	Aufzug, Fahr- stuhl					überwa- cchung: Aussicht									
un- gelenk, umbleg- sam	8		spani- scher Fluss			schoß. Stam- mes- verband													
kegel- förmiges Indlaner- zeit		gewiss doch, ja																	
In- sekten- laie	6		Sehille		4		Per- mus- sischer Eichkörn- chen	Teil des Bühnen- stücks	auf etwas, jeman- den zu	Metall- holzen	10	kaum heissbar, fast lautlos	34	Sölter, balkon- artiger Vorbau		Baum- teil			
um Almosen Bittender		Impul- siv, unge- pönt	Seite, Rumpf- teil			horn- ähnlicher Stiel (Insekten)	5	Witte- rungs- verhält- nisse	24	netz- artiges Gewebe			ein Baie	36	Abku- zung für Sankt	23			

Lösungssatz

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
					W																
23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41			



**Wo es
einfach um
Sie geht.**

Wir sind einfach Bank.

VALIANT

WERTE, DIE SIE WEITERBRINGEN